

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Tages.

Prämienations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämienations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion postfrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:
 Buchdruckerei **C. Komwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in **Wien**: Hofstein & Vogler, Wallfischgasse 10, U. Eppelst, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1. Wollzeile 12, H. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Tufes, 1. Riemergasse 12. In **Budapest**: Paulus Gy., Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Stephansplatz 3, U. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

Insertions-Gebühren:
 5 kr. für die eine, 10 kr. für die zwei, 15 kr. für die drei, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile, jede erhellte der Stempelgebühr von 30 kr.
 Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Die „Oedenburger Zeitung“

tritt seit 1. Jänner 1892 in ihren

25. Jahrgang

und haben wir uns bei diesem Anlasse entschlossen, unser Blatt insofern zu erweitern, als wir von Neujahr 1892 ab, außer unserem beliebten „Illustrirten Sonntagsblatt“ noch eine zweite Gratisbeilage der „Oedenburger Zeitung“ hinzufügen. — Dieselbe führt den Titel:

„Jedem Etwas“

Illustrirtes Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung

und wird am 1. und 15. jeden Monats den p. t. Abonnenten der „De. Ztg.“ zugestellt werden.

„Jedem Etwas“ ist so ausgestattet, daß es wirklich Jedem etwas bietet, und wird der Inhalt regelmäßig folgender sein: Eine abgeschlossene Erzählung oder Humoreske. — Eine populäre belehrende Abhandlung. — Für Haus und Küche. — Mode und Handarbeit. — Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft. — Gesundheitspflege. — Handelsabtheilung. — Humoristische Gese. — Am Familiäntisch. — Spiel- und Räthsel-Ecke u. c., außerdem wird diese Beilage jedesmal zu beziehungsweise nach einem aktuellen Zeitereigniß eine Illustration desselben nebst fesselnd geschriebenem Text bringen.

Indem wir das p. t. Publikum von dieser neuen Gratis-Zugabe zur „Oedenburger Zeitung“ schon heute benachrichtigen, laden wir zu recht zahlreicher Prämienation höflichst ein und bemerken noch, daß wir mit 1. Jänner 1892

neueintretenden Abonnenten

die „De. Ztg.“ schon im laufenden Monate Dezember kostenfrei zustellen lassen.

Die Redaktion. Die Administration.

Ueber Wahlmischbräuche.

Oedenburg, 19. Dezember.

Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß unser Ministerpräsident darnach trachtet, das Auseinandergehen des gegenwärtig gegen ihn schon etwas spröde gewordenen Reichstages zu beschleunigen und die Neuwahlen je eher vornehmen zu lassen; jedenfalls eher als allzu strenge Gesetze gegen die von der „liberalen“ so weidlich ausgenützten Wahlmischbräuche in Kraft treten. Wir wollen übrigens auch die politischen Parteien oppositioneller Tendenz nicht ganz von solchen, nicht immer launtern Umtrieben freisprechen, womit sie sich heimlich oder offen den Wahlsieg für ihre Kandidaten zu erringen streben, allein im Kriege — heißt es — sind eben alle Mittel recht und hierlandes bricht zur Zeit der Reichstagswahlen natürlich stets eine Art Guerilla-Krieg zwischen der Regierungspartei und den oppositionellen Fraktionen aus, wobei die Erstere leider über Machtmittel verfügt, welche geeignet sind, die Opposition zu unterdrücken, soferne diese nicht zu Stratagemen und überhaupt zu allerlei theils listigen, theils heroischen Aktionen greift, um doch wenigstens einige ihrer Vertrauensmänner in das ungarische Parlament entsenden zu können, auf daß der Reichstag nicht bloß der Deckmantel für den Absolutismus des Kabinetts sei und die ungarische Nation nicht durch einen verkappten Scheinkonstitutionalismus hinter Licht geführt werde.

Zu Beginn des eben im Scheiden begriffenen Jahres faßte der Ministerpräsident Graf Julius Szapáry den in seinen Folgen für ihn verhängnißvollen Entschluß, dem Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die Komitatsreform zu unterbreiten. Wir wollen die Fehler und Unbegreiflichkeiten, die Graf Szapáry vor, während und nach den Debatten über diesen Gesetzentwurf begangen hat, hier nicht noch einmal erörtern, sondern nur die Punkte kennzeichnen, welche auf das Gesetz über die Kurialgerichtsbarkeit irgend einen Bezug hatten. Gegenüber der Machtvergrößerung,

die durch die Annahme der Komitatsvorlage der jeweiligen Regierung unstreitig zugute gekommen wäre, verlangte die Opposition vom Beginne an die sogenannten Garantiegesetze, durch welche die Autonomie der staatlichen Allmacht gegenüber geschützt werden sollte.

Der Kampf um die Komitatsvorlage und die Garantiegesetze artete bekanntlich zu einer regelrechten Obstruktion aus. Man befand sich eben mitten in der endlosen Debatte, als Justizminister Szilágyi unter großen Ovationen des ganzen Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen einreichte. Die Opposition betrachtete die Vorlage als den ersten Schritt der Regierung bei Schaffung der Garantiegesetze, während die Regierungspartei sich der Hoffnung hingab, die Opposition werde schon durch Einreichung dieses einen Garantiegesetzes den ersten Widerstand gegen die Verwaltungsreform aufgeben. Die Situation der Regierungspartei und jene der Opposition dem Komitatsgesetze und dem Gesetzentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit gegenüber konnte man so bezeichnen, daß die Majorität zuerst das Komitatsgesetz und dann erst die Garantiegesetze verhandelt wissen wollte, während die Opposition die Garantiegesetze zuerst oder wenigstens zu gleicher Zeit mit der Reform votirt haben wollte. Unter solchen Umständen obstruirte die Opposition lustig weiter und die Verwaltungsreform — die berühmten zwei Paragraphen ausgenommen — fiel ins Wasser. Wer ist froher darüber als die Regierung, zumal jetzt an der Schwelle der Wahlbewegung im Lande!

Die ungarische Nation, respektive der zur Wahl berechnete Theil derselben, muß sich also auch angesichts der nun bevorstehenden Wahlkampagne mit dem ermtüthigenden Gedanken vertraut machen, daß die Ausschüße aus den Reihen unserer Abgeordneten, welche in vielen Fällen über die Gültigkeit des erzielten Wahlergebnisses zu entscheiden haben werden, auch im Jahre 1892 ebenso wie bisher sehr — liberal (!) vorgehen werden, daß mithin der Regierung auch durch die Neugestaltung

Fenilleton.

Boudoir und Zirkus.

(Fortsetzung.)

Für die erstere Annahme sprachen seine Hümmigkeit, sein prächtiger Vokalismus und die zweifelloste Echtheit seiner Produktionen; aber woher hatte der halb-wilde Steppensohn sein gewähltes Französisch, den vollendeten Adel in jeder Bewegung und jenen schweremüthigen Blick, der die Damen bezauberte und zu bedeutenden Thorheiten hinriß? Kein Wunder, daß der interessante Kasarin, obgleich er sich außerhalb der Zirkusträume selten blicken ließ, den Gegenstand zahlloser pikanter Geschichten bildete.

Eines Abends erschien die Fürstin Wronski in der sonst für den Fürsten-Statthalter vorbehaltenen Loge. In ihrer Begleitung befanden sich ihre Tante und der hochlegante Viktor Faadajeff, seit zwei Tagen Beamter für besondere Aufträge beim Gouverneur von Tiflis. Die Fürstin sah müde und gelangweilt aus. Sie gähnte bei Faadajeff's besten Witz, und da er gar nicht aufhören wollte zu plappern, hieß sie ihn barsch schweigen.

Die gewöhnlichen Nummern des Tagesprogramms interessirten die Fürstin noch weniger als das übrige Publikum. Alles wartete auf den Schlusseffekt, die Dshigitowka.

Ein schmetterndes Hornsignal. Zwölf Reiter in der malerischen Escherkessentracht, alle auf dem Sattel stehend, sprengten in die Arena. Ein halb erstirter Aufschrei im Publikum wurde vom losbrechenden Beifallssturm übertönt.

— Was hast Du, Ujuda? flüsterte Faadajeff, sich zur Fürstin neigend, die schreckensbleich, mit weit geöffneten Augen über den Fächerrand hinweg in die Arena starrte.

— Sie biß sich heftig auf die Lippen.

— Ich verbitte mir solche Vertraulichkeiten an einem öffentlichen Orte, gab sie zornig flüsternd zurück.

— Pah, die Alte ist ja stocktaub und sonst hört uns Niemand. Worüber erschrecken Sie?

Die Fürstin gab keine Antwort. Der Richtung ihres Blickes folgend, wurde auch Faadajeff auf den Dshigitowka aufmerksam.

— Ho, das ist wirklich kurios! zischelte er pöflich. Der Schlingel da ist ja der reine Doppelgänger unseres Verschollenen, und bestände die Physiognomie nicht ausschließlich aus Bart und Augen, so möchte ich wetten —

— Verlassen Sie die Loge! herrschte ihm die Fürstin leise zu.

— Ich begreife nicht —

— Gehen Sie!

Der Stutzer schlich sich davon. Draußen hörte man ihn wüthend nach einem Fiaker rufen.

Die Fürstin athmete auf. Jede Spur von Apathie war von ihr gewichen. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte sie den Vorgängen in der Arena.

In der That, ein aufregendes Schauspiel, diese verwegenen Steppensöhne, wie sie, auf rasend dahinjauhelnden Pferden stehend und von einem Pferde auf das andere überspringend, schwierige Manöver, Kampfspiele und übermüthige Tänze aufführen, als hätten sie festen Boden unter sich.

Wie immer, zeichnete sich Kasarin vor allen Uebrigen aus. Er sprang bei voller Karriere ab, ohne zu straucheln und schwang sich über den Kopf des herangaloppirenden Pferdes hinweg wieder in den Sattel. Er entsattelte nach kurzem Kampfe die stärksten und gewandtesten Gegner und schoß, mit einem Fuße am Sattel hängend, aufgelassene Sperlinge mit unfehlbarer Sicherheit. Und welche Schönheit, welche Würde wußte er in das halbbrechendste Bravourstück hineinzulegen! Wie weltvergessen schaute er drein mit seinen großen, schweremüthigen Augen, die auch nicht einen von den bewundernden, Verheißung strahlenden Blicken der Damen erwiderten!

Ein Gewittersturm brach los, als die Dshigiten abritten. „Kasarin! Kasarin!“ hallte es donnernd durch den weiten Raum. Die Damen zerklatschten sich die Handschuhe. Die Fürstin Wronski applaudirte nicht. Ihr Büßen hob sich stürmisch, ihre Wangen brannten. Sie winkte der Tante und hastete hinaus. Am Ausgange wartete ein galonnirter Diener. Die Fürstin nahm ihn bei Seite und ertheilte ihm flüsternd eine lange Instruktion. Der Diener verschwand in der Zirkushalle. Die Damen bestiegen ihre Equipagen und fuhren nach Hause.

Nach dem Souper zog sich die Tante in ihr Schlafgemach zurück. Die Fürstin begab sich auf die nach dem Garten zu gelegene Terrasse.

Eine grusinische Frühlingsnacht! Es ist still, traumhaft still. Sanftes Mondlicht ruht über dem weiten Thale. Alles Grelle ist ausgelöscht, alle Umrisse erscheinen weich, nur der Horizont grenzt

Für Abonnenten liegt heute Nr. 51 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei.

des Reichstages kaum eine andere Wendung droht, als jene, die sie vielleicht selbst zu machen wünscht, ist es doch das Schicksal des Gesetzentwurfes gegen Wahlmißbräuche gewesen, ebenso wie das von so vielem Ersprießlichen bei uns, zwar erwogen, klargelegt und für gut befunden, aber trotzdem — vertagt zu werden. Im Interesse des Landes, im Interesse der Reputation unseres Parlamentes ist diese Wendung auf das Lebhafteste zu bedauern. Denn was immer man gegen einzelne Details des Gesetzentwurfes einwenden könnte, das Eine ist unbestreitbar, daß der Gesetzentwurf in seiner Totalität einen häßlichen Fleck unseres politischen Lebens auszumergen geholfen hätte, daß er der Korruption und dem Nepotismus, die besonders bei den Wahlen mit ihrem giftigen Hauche das ganze Land zu überziehen pflegen, in wirksamer Weise entgegengearbeitet hätte. Als Justizminister Szilágyi den Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus unterbreitete, hat er eine über ihre momentane Wirkung weit hinausreichende That vollbracht. Schade, daß die mißlichen parlamentarischen Verhältnisse, daß Parteirückichten und einseitige Parteiinteressen der Verwirklichung dieser löblichen Absicht wenigstens vorläufig unüberwindliches Hindernisse in den Weg legten, wodurch es fast sicher ist, daß sie auch im nächsten Jahre lustig blühen werden: die Wahlmißbräuche!

mit einer Majorität von 49 Stimmen angenommen.

Zu belanlosen Diskussionen kam es dann noch bei den §§ 12 und 14. Bei dem letzteren verteidigte Graf Apponyi die Opposition gegen die Infirmität, als bedeuteten all' ihre Verbesserungsanträge nichts Anderes als eine Bewerbung um die Gunst der interessirten Kreise. In merito beantragte er die Dienstzeit vor 1870 jener nach 1870 gleichzustellen und die erworbenen Rechte auf eine günstigere Pensionierung im Sinne der einschlägigen Bestimmung des 1875er Gesetzes zu respektiren.

Unterrichtsminister Graf Csáky erwiderte auf den letzten Antrag bezüglich, daß diesem Wunsche schon §. 13 gerecht wird; die Annahme des ersteren Antrages bedeute in finanzieller Beziehung einen Sprung ins Dunkle und könne er die Annahme desselben dem Hause nicht empfehlen. Schließlich erklärte der Minister, daß ihm jede Verdächtigung der Intentionen der Opposition fern gewesen.

Graf Apponyi zog hierauf seinen Antrag zurück und protestirte nochmals gegen jede mißgünstige Unterstellung.

Die Diskussion resultirte die Ablehnung des Antrags Graf Apponyi's, worauf die restlichen Paragraphen ohne Bemerkung angenommen wurden.

○ **Alerhöchste Auszeichnung.** Se. Majestät der Kaiser-König hat dem wieder akkreditirten württembergischen Gesandten am Wiener Hofe, Eugen Freiherrn v. Maucuer, den Eisernen Kronen-Orden erster Klasse verliehen.

○ **Erzherzog Ernst.** Das Befinden des erkrankten Erzherzogs Ernst ist, nach einer guten Nacht, von Höchstseiner Leibärzte als minder besorgniß erregend bezeichnet worden. Man hofft auf baldige Wiederherstellung.

○ **Eine Frauen-Deputation beim König.** Im Interesse des in letzter Instanz zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilten Neusager Redakteurs Jasa Tomics ist eine Bewegung im Zuge, welche den Zweck verfolgt, von Seiner Majestät den König die Begnadigung des Verurtheilten zu erbitten. An der Spitze dieser Bewegung steht ein unter dem Vorhitz der Frau Marie Balta zusammengetretenes Frauencomité, welches den Beschluß faßte, für den „inmitten der Vertheidigung der Gatten-ehre“ zum Mörder gewordenen Jasa Tomics die Erlangung einer Begnadigung zu versuchen. Hundert Damen werden eine Audienz erbitten um Sr. Majestät ein von 1000 Frauen unterfertigtes Begnadigungsgesuch zu überreichen.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Durch a. h. Entschliegung wurden im Großwardeiner Diözesankapitel lateinischen Ritus der emeritirte zweite Dechant und Pfarrer von Uj-Kigyó Ludwig Széchenyi, sowie der Konsistorialbeisitzer und Religions-Professor am Großwardeiner Priester-Seminar Ludwig Kucsovsky zu Honorar-Domherren ernannt.

○ **Anstrebung einer Reform des Preßgesetzes.** Die Wiener Handelskammer hat wegen Erleichterung des Preßgesetzes eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Ihr schloß sich an der Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler, das Gremium der Buchdrucker und Schriftsetzer Niederösterreichs, die Korporation der Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und der Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“. Desgleichen richtete das Gremium der Buchdrucker und Schriftsetzer in Prag eine Petition an das Abgeordnetenhaus und die beteiligten Ministerien der Finanzen und der Justiz um Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels und Abänderung des Preßgesetzes. Beide Petitionen wurden der Kammer mit der Bitte um Unterstützung übermittel. Dieselben streben eine Befreiung von den bisherigen preßpolizeilichen und fiskalischen Maßregeln bezüglich des Preßgewerbes an, und stimmen darin überein, daß die Kautionspflicht, das Verbot der Kolportage, das objektive Gerichtsverfahren, endlich der Zeitungs- und Kalenderstempel aufgehoben werden müssen.

○ **Kriegshunde.** Die Kriegshunde sind bei uns zum erstenmale vom herzegowinischen Streifcorps und zwar mit großem Erfolge entlang der montenegrinischen Grenze versucht worden. Seither haben auch mehrere Versuche bei den Truppen in Bosnien, in der Herzegowina und in Dalmatien stattgefunden. Wie wir nun erfahren, ist das Resultat der Versuche ein günstiges gewesen, daß das Reichs-Kriegsministerium nunmehr die organische Einführung der Kriegshunde beschlossen hat.

○ **Aus Esseg** berichtet man als Ergänzung der Nachricht über die fast in Thätigkeiten ausgeartete, so überaus stürmisch gewesene Wahl in den Gemeinderath, daß die Opposition mit 140 Stimmen gestützt habe.

Aus den Comitaten.

Stinkenbrunn, am 16. Dezember. [Orig. Korr.] (Verschiedenes). Gestern, d. i. am 15. d., ist hier die zweite Kreisjagd abgehalten worden. Geschossen wurden 202 Hasen und 18 Fühner. An dieser Jagd nahmen weniger Schützen theil, als an der ersten. Bloss etwa zwanzig Herren beteiligten sich an dem Waidwerke. Auch das Resultat der ersten Jagd ist bedeutend höher ausgefallen, denn damals sind 557 Hasen und 16 Fühner geschossen worden. Seine Durchlaucht Prinz Alois war ebenfalls gestern zur Jagd erschienen. Am letzten Dienstag erschien der Herr Stuhlrichter v. Faludy in unserer Gemeinde, wo er die Revision der Gemeinden Büdöskut, L. Ujfalú und Bölgysalu vornahm. Wie wir hörten, ist die Revision sehr strenge und genau gepflogen worden. Wie wir ohnedies bei unseren Herrn Bezirksnotar vorausgesehen haben, ist Alles in der schönsten Ordnung und Pünktlichkeit befunden worden.

Wie wir schon in diesen Blättern berichtet haben, wurde in unserer Gemeinde ein sieben Eimer haltendes Faß mit heurigem Rebensaft gestohlen, man hatte keine Ahnung, wer die That verübt haben konnte, inzwischen aber wurden in Eisenstadt drei eigenthumsgefährliche Individuen verhaftet, von denen eines ausgesagt haben soll, daß sie sich auch dieses Verbrechens schuldig gemacht haben. Die gerichtliche Untersuchung wird hierüber schon bestimmten Aufschluß erwirken.

Einer dieser drei gefährlichen Gesellen war schon mehrfach bestraft; von seiner letzten fünfjährigen Zuchthausstrafe wurden ihm im Gnadenwege 14 Monate nachgelassen, aber nun steht er schon wieder an der Pforte des Kerkers, die sich wohl auf längere Zeit hinter ihm schließen dürfte. x.

Telegramme.

Berlin, 19. Dezember. Anlässlich der Annahme der Handelsverträge im Reichstage erhob der Kaiser den Reichskanzler General von Caprivi in den Grafenstand.

Prag, 19. Dezember. In Weinberge unterhielt der 23jährige Bäckergehilfe Franz Pokoj aus Prag längere Zeit ein Liebesverhältnis mit der 21jährigen Verkäuferin Antonia Kilián, einem bildhübschen und anständigen Mädchen aus Sudomeritz.

Das Mädchen löste vor wenigen Tagen, weil Pokoj dem Trunke und dem Kartenspiel ergeben war, das Verhältniß und wollte zu ihrem Oheim nach Blatna fahren. Pokoj, darüber sehr erboht, kam gestern Nachmittags in die Bierhalle, wo die Kilián bei ihrer Schwester weilte. Sie befand sich eben im Keller, er ging ihr nach und feuerte erst auf sie, dann gegen sich je zwei Revolvergeschosse. Das Mädchen wurde sehr schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft. Pokoj war auf der Stelle todt.

Budapest, 19. Dezember. Graf Apponyi wird heute im Abgeordnetenhaus interpelliren, ob die Regierung die Absicht hege, das Haus auszulösen. Ministerpräsident Graf Szapáry gedenkt sofort zu antworten, daß die Regierung unter gewissen Modalitäten diese Absicht hegt.

Communal-Beitrag.

Vom Magistrate der f. Freistadt Dedenburg.

Zahl 915
1891

Aufruf!

Gleichwie anderwärts, hat sich auch in hiesiger Stadt die löbliche Gewohnheit eingebürgert, daß die vermögenden Einwohner ihre gesellschaftliche Verpflichtung der Neujahrs-Gratulation dadurch ablösen, daß sie mit dem Ablösungsbetrage — als dessen Minimum 1 Gulden festgesetzt ist — zur Vinderung der Noth ihrer armen Mitbürger beitragen.

Beim Herannahen des neuen Jahres fühlt sich der Magistrat — unter Hinweis auf die im Winter stets größere Bedrängniß und Unterstützungsbedürftigkeit der Armen — veranlaßt, die Einwohner dieser Stadt zu ersuchen, ihre Neujahrsgratulations-Ablösungen entweder in der städt. Kammerkassa, oder in den Geschäftslokalen der zur Entgegennahme bereitwilligen Herren Ludwig Bergmann, Josef Groß, Josef Prinz, Karl Schwarz und Julius Thiering abgeben zu lassen.

Die Hälfte der einfließenden Summe wird durch den Magistrat zur Unterstützung der Hausarmen, die andere Hälfte zur besseren Verpflegung und Erziehung der unter Oberaufsicht des Magistrates stehenden Waisen-Kinder verwendet.

Die Namen der bis am 29. Dezember Spendenden werden noch hauer, die Namen der anderen im neuen Jahre, in dessen ersten Tagen Spenden angenommen werden, durch den Magistrat in den hiesigen Zeitungsblättern veröffentlicht.

Dedenburg, am 18. Dezember 1891.

Der Stadtmagistrat.

Vom Tage.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Spezialdebatte über die Lehrerpensions-Novelle bei § 10 fort, der die Bestimmung enthält, daß die Schüler jährlich 15 kr. zu den Pensionsklassen beisteuern sollen. Dagegen sprachen mehrere Mitglieder der äußersten Linken, auch Csáky und Polónyi, indem sie zuletzt namentliche Abstimmung verlangten. Für den Paragraphen trat Hagara in längerer Rede ein, in welcher derselbe die Argumente der Opposition gegen die fatalen fünfzehn Kreuzer mit großer Begeisterung bekämpfte.

Hock, der in Verfolg dieser Tendenz in großer Politik machen zu wollen drohte, wurde vom Präsidenten ermahnt, sich gefälligst an § 10 zu halten, was einen lärmenden Zwischenfall verursachte.

Nabezu zwei Stunden hatte diese Debatte gedauert, bis endlich der Unterrichtsminister zu Worte kam, um zu erklären, daß er keine andere Geldquelle mehr als diese fünfzehn Kreuzer gefunden, die übrigens nur von jenen Eltern werden bezahlt werden müssen, die auch das Schulgeld entrichten, während die Vermögenslosen ohnehin entzogen sind. Warum diese fünfzehn Kreuzer dem Ansehen des Lehrers schaden sollen, könne er nicht einsehen.

Nach Ueberwindung der Schlussreden wurde die Abstimmung mittelst Namensaufruf vorgenommen.

Von 413 verifizirten ungarländischen Abgeordneten — Präsident stimmte nicht — stimmten mit Ja 119, mit Nein 70, abwesend waren 223 Abgeordnete; der § 10 erscheint demnach

sich mit einem schattenhaften Gebirgsprofil scharf gegen den tiefen, dunkelblauen Himmel ab. In der milden schmeichlerischen, mit Wohlgerüchen gesättigten Luft athmet sich unendlich leicht und wohligh. Der Gedanke erschließt und durch die Seele zieht es wie ein schmerzlösendes Thauen und Schmelzen.

Eine Viertelstunde verstrich. Die Fürstin saß regungslos. Plötzlich überkam sie ein Zittern. Die Saalthür öffnete sich und die hohe Gestalt des Kofalen Kasarin trat ins volle Mondlicht heraus. Er warf einen prüfenden Blick auf die sitzende Dame und sagte kurz:

— Ich stehe zu Ihren Diensten. Was wünschen Sie?

— Bitte, schließen Sie die Thür — die Stimme der Fürstin bebte leise — so, und nun setzen Sie sich hieher. Wir wollen ein wenig plaudern. Haben Sie mich heute im Zirkus bemerkt?

— Ja.

— Sie fühlten sich nicht beunruhigt?

— Nein.

— Ich habe Sie trotz des Barte's, der Ihnen sehr gut steht, sofort erkannt und nach Gebühr bewundert. Sie waren wirklich hinreißend. Wo haben Sie das Alles her?

— Ich bin ja in der Steppe aufgewachsen.

— Sagen Sie — die Fürstin dämpfte ihre Stimme zum Flüstern herab — war das der einzige Ausweg, der Ihnen blieb?

— Kasarin zuckte die Achsel.

— Ich konnte nicht zur Pistole greifen, bevor meine Schuld getilgt war, sagte er ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Beitung.

Weinproduzenten, auf zur Wehr!

Noch immer liegt ein großes Stück nationalen Vermögens des ob seiner Bodenschätze beneidenswerthen ungarischen Staates im Weinbau und speziell Oedenburg, das für seine Weinföschung in guten Jahren einen Erlös von nahezu einer Million Gulden erzielt — wobei der überwiegend größte Theil dieser Werthsumme hierorts Verbrauch und Umsatz findet — ist jetzt mehr denn je eine Stadt, deren wesentlichste Produktionskraft der Weinbau bildet. Es kann uns daher, als auf das wirtschaftliche Wohl des Vaterlandes bedachten Staatsbürgern, wie auch als Lokalpatrioten Oedenburgs, jener Stadt, die sozusagen mit ihrem Weinbau steht und fällt, nimmermehr gleichgültig sein, was den vaterländischen und damit auch den hiesigen Weinbau schädigt, ja in seiner Existenz bedroht.

Leider haben wir seit mehreren Jahren mit derartigen Feinden unseres Weinbaues, mit Phylogera und Peronospora zu thun, denen gegenüber wir wehmüthig eingestehen müssen: mit unserer Macht ist, obgleich wir im Kampfe nicht erlahmen dürfen, doch nur wenig gethan!

Einer Gefahr aber, der wir uns aus eigenen, menschlichen Kräften erfolgreich erwehren könnten, müssen wir ernstlich begegnen, und eine solche Gefahr überrascht uns demnächst in Gestalt eines Zollvertrages Oesterreich-Ungarns mit Italien bezüglich des Weines; hier sollen und müssen wir doch die bisher reiche Segensquelle des hiesigen Weinbaues ängstlich beahndeln und die nationalökonomischen Verhältnisse Ungarns verteidigend, unverzüglich Alles aufbieten, was die Gefahr bannt und beseitigt.

Diese große Gefahr, die auch von der Handelskammer zu Fünfkirchen und zwar gleicherweise von allen ihren Mitgliedern, von Weinhändlern und Weinproduzenten, als solche agnosziert wurde; die in der jüngsten Zeit selbst vom Landesagrarkulturrein zu Budapest gewürdigt und zur Bekämpfung den hohen Ministerien für Ackerbau und Handel eindringlichst empfohlen wurde, diese Gefahr liegt in dem verhängnißvollen Umstande, daß der Einfuhrzoll nach italienischen Weinen auf 3 fl. 20 kr. herabgesetzt werden soll.

Geschieht dies — und schon ist der Zerbruch dieses nationalen Unglücks im Rollen — so wird unsere Monarchie, wie die Schweiz, wohin unser Weinexport ohnedies beinahe unmöglich geworden, mit Weinen italienischer Provenienz gleichsam überschwemmt werden. Denn wer könnte mit Italien, dem ersten weinproduzierenden Lande der Gegenwart, dessen klimatische Verhältnisse so überaus günstige und dessen Kulturbetriebe so einfache und billige sind, konkurriren? Und was wird die Folge hiervon sein? Die noch übrigen Reste des ungarländischen Weinbaues werden desto schneller und sicherer der Verödung anheimfallen, denn bei einer so leichtsinnig, fast muthwillig hervorgerufenen Herabdrückung der Preise für haltbare, feurige und bouquetreiche Inlandsweine, wer möchte noch zur fortan künstlichen und kostspieligeren Erhaltung der vorhandenen Weingärten etwas riskiren können oder wollen, und wer wird sich's dann nur träumen lassen, einen kunstgärtnerischen und problemvollen Zukunftswinbau mit amerikanischen Reben versuchen zu wollen, da, wo italienische Weinpreise selbst das Produkt der heimischen Rebe entwerthen haben?!

Aber — werden sich Manche im Lande, kurzfristige Sparer, sparen wollende Trinker, uns Ohr flüstern — aber billigen Wein werden wir doch haben und trinken! Ja, billige Weine, aber in diesen billigen und schlecht haltbaren Weinen wird desto mehr Spiritus sein und je mehr Spiritus im Weine, desto theurer; denn ich meine, die Gesundheit, die dadurch jussessive untergraben wird, ist doch auch etwas werth!

Darum ein allgemeines Interesse erheischt es, daß wir Weinproduzenten, ernst zu nehmende solide Weinhändler, um das Aufblühen des Vaterlandes besorgte Patrioten, daß wir Alle ohne Standesunterschied Stellung nehmen gegen die in Aussicht genommene Einfuhrzoll-Herabsetzung auf italienischen Wein! Mit Italien sind unsere Handelsverbindungen unbedeutende; von dieser Seite haben wir für von uns zugestandene Zollpolitische Begünstigungen die um wenigsten entsprechenden Gegenwerthe zu erwarten und da sollten wir gerade Italien gegenüber ein so unberechenbar großes Opfer bringen und durch eine maßlose Zollherabsetzung die Unhaltbarkeit des ungarischen Weinbaues herbeiführen? Nein, nein!

Erheben wir in den Handelskammern, in den Sitzungssälen der Municipien und landwirtschaftlichen Vereinen, erheben wir überall unsere Proteststimme und bitten und bestürmen wir mit Bitten

die hohe Regierung, daß von uns abgewendet werden möge der Ruin der vaterländischen Weinproduktion. — Auf zur Wehr! Karl Nitsch.

Lokalnotizen.

Wir ersuchen höflichst jene unserer p. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende Dezember abläuft, dieselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) baldigst zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes eine unliebsame Unterbrechung nicht eintritt.

*** Hofnachricht.** Wie wir gemeldet haben, ist Seine k. u. k. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este am 18. d. in Wien eingetroffen. An diesem Tage feierte Höchstselbe seinen 28. Geburtstag und nahm Nachmittags an dem Familiendiner im Palais seines durchlauchtigsten Vaters, des Erzherzogs Karl Ludwig, Theil. Anlässlich seines Geburtsfestes kamen dem Erzherzog zahlreiche Gratulationen zu.

*** Der Erzherzog im Archiv.** Donnerstag Nachmittags 3 Uhr erschien Seine k. u. k. Hoheit, der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Begleitung des Herrn Oberleutnants v. Brónay im städtischen Archiv und Museum, woselbst Seine Hoheit mit dem lebhaftesten Interesse alle Räume passirte und sich von den Herren Archivar Kugler und Professor Bella über Alles aufklären ließ. Vor seinem Entfernen schrieb der Erzherzog mit prachtvoll schöner Schrift seinen Namen in ungarischer Sprache: „Ferenéz Ferdinand főherceg“ in das aufliegende Gastbuch.

*** Eine herrliche Abschiedsfeier** bereitete das hier stationirte k. u. k. Offizierskorps dem so unbegrenzt verehrten und geliebten Herrn Obersten Oskar von Parmann, als dieser vorgestern Freitag Abends mit seiner Familie mittelst Abendzuges der Südbahn, um halb 7 Uhr seine Transferrückreise als Landwehr-Brigadier nach Graz antrat. Die verheiratheten Herren Offiziere waren mit ihren Gemahlinen am Perron erschienen und sowohl vom Herrn Obersten, als auch dessen Frau Gemahlin einer-, und von den zahlreichen Abschiedsnehmern andererseits fand der herzlichste Gedankenaustausch statt. Die Damen überreichten der Frau Oberstin prächtige Bouquets. Die verehrte Dame äußerte sehr lebhaft ihr Leidwesen über die Trennung von all' ihren lieben Freunden in Oedenburg und versicherte, die schönsten Erinnerungen an diese freundliche Stadt und ihre liebenswürdigen Bewohner ewig in ihrer Seele bewahren zu wollen. Sie und ihr Gemahl hoffen bestimmt, daß es ihnen noch einst gegönnt sein werde, hier dauernden Aufenthalt zu nehmen. Hier wollen wir bemerken, daß insbesondere die Armen und Hilfsbedürftigen durch den Domizilwechsel des Herrn Obersten v. Parmann und seiner so edlen, herzenguten Frau einen empfindlichen Verlust erleiden. Der Herr Oberst übte in aller Stille zahlreiche Wohlthätigkeitsakte: unerschöpflich im Almosenpenden speiste er tagtäglich im Winter regelmäßig 20—30 arme Kinder; die Gemahlin des Herrn Obersten versorgte diese dreißig Kinder alljährig mit allen erforderlichen Kleidungsstücken. Für den Schulunterricht und die Lehrmittel hilfsbedürftiger Kinder kam ebenfalls der Herr Oberst aus eigenen Mitteln sehr häufig auf und alle diese großmüthigen Hilfeleistungen suchten diese edlen Menschenfreunde (die beiden Gatten Parmann) so sorgfältig wie nur möglich der Publizität zu entziehen.

*** Der Winter.** Schon seit ein paar Monaten sehnen sich viele, ja man möchte beinahe sagen, die meisten unserer Mitbürger nach resolutem Winterwetter, denn Thatsache ist, daß dessen Nichttritt vielen Geschäftsleuten Schaden brachte; daß man auch für den Feldbau der schützenden Schneedecke nicht entzathen kann, welche wärmt und durch ihre Feuchtigkeit die Saatenkeime nährt; und daß endlich auch dem Ausbruch von Krankheiten durch die bisherigen unnormalen Witterungsverhältnisse Vorschub geleistet wurde.

Nicht nur die Pelzwaaren- und Eischuhhändler, die Konfektionäre, die Schuster und Schneider waren lahmgelegt, nein, der schlechte Geschäftsgang bei den von dem Einfluß des Wetters am härtesten betroffenen Gewerben übte seine Rückwirkung schon auf alle Erwerbszweige. Nun scheint aber das echte und rechte Weihnachtswetter in's Land zu ziehen. Der Schnee wirbelte gestern Samstag in dichten Flocken hernieder und legte sich auf Dächer und Straßen. Nicht minder willkommen ist das Frostwetter unsern Eissportsmen, die fast schon daran verzweifeln, ihre Galifaz und Falkon Haynes heuer noch verwenden zu können. Jetzt rümpft man sich zu ihrem Empfang auf dem so praktisch und schön eingerichteten Eislaufplatz nächst der ehemaligen Schießstätte, wo es gewiß auch in naher Zeit wieder eine Reihe jener froh-

sinigen, malerischen und eleganten Feste geben wird, die im Vorjahre unser geselliges Leben aufmunterten und verschönten.

*** Bekleidung armer Kinder.** Die beiden hier sehr wohlthätig wirkenden Vereine „Humanitas“ und „Phylantropia“ vereinigen sich für heute Sonntag Abends in der Turnhalle zu einem Bunde, um anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage arme Kinder und zwar: 20 Mädchen und 30 Knaben vom Scheitel bis zur Zehe mit neuen Winterkleidern zu versehen.

*** Das Pfeifen auf den Straßen** schon in den ersten Morgenstunden durch die Lehrlinge, besonders der Bäckerjungen; dann, wenn die Gewerbeschule aus ist, durch die herausstürmenden Schüler, sowie endlich auch noch durch andere muthwillige Rangen, wird nachgerade unerträglich. Schril und mißtönig reizen diese durchdringenden Pfeife die Nerven und die städt. Musketiere sollten doch diesem Unfuge steuern. Auch die Herren Professoren und Lehrer werden ersucht, ihre Böglinge zu einem anständigeren Verhalten auf der Straße zu ermahnen.

*** Wieder ein Raubattentat in unserer Nähe.** Um die öffentliche Sicherheit in unserem Komitate ist es leider sehr schlecht bestellt. Noch haben sich die aufgeregten Gemüther über den bereits konstatarnten Raubmord im Parkauer Walde nicht gelegt, als schon wieder ein neuer Raubanfall dem Vizegepansamte gemeldet wurde.

Am nämlichen Tage, an welchem früh Morgens bei Parkauer der Christbaum-Verkäufer erschlagen und beraubt wurde, d. i. am 18. d., sind Nachmittags 5 Uhr, bei dem Abhange außerhalb Deutsch-Kreuz, auf der Landstraße zwischen D.-Kreuz und Nikisch die vom Oedenburger Wochenmarkte heimgekehrten „Händlerkramer“ aus Minihof von bewaffneten Räubern überfallen und ihrer Baarschaft beraubt worden. Während einer der Räuber sich auf den einen Händler stürzte, wollte der andere Krämer vom Wagen springen, um bei einer am Abhange des Berges gestandenen Gensdarmrie-Patrouille Schutz zu suchen. In demselben Augenblicke streckte jedoch mit dem Gewehrsofen der zweite Räuber, aus einem Graben plötzlich auftauchend, den Händler zu Boden, worauf die Strolche mit ihrer Beute die Flucht ergriffen.

Ist der gegenwärtige Stand der Gensdarmrie in den einzelnen Bezirken ein so geringer, oder ist sie lässig in Erfüllung ihrer Pflicht? Diese Frage geht jetzt von Mund zu Munde. Hier muß Stadt und Komitat mit Hinblick auf die außerordentlich ungünstigen Sicherheitszustände sich verordnen, um bei der Regierung die Vermehrung von Gensdarmrie-Posten zu erwirken. Die Raubanfälle sind ja bei uns schon an der Tagesordnung und wir wissen uns zu unserem lebhaftesten Bedauern nicht zu erinnern, daß wir vom hiesigen Gensdarmrie-Kommando verständigt worden wären, daß in dem einen oder dem andern Falle die Gensdarmrie die Strolche dingfest gemacht hätten. Bis zum heutigen Tage ist beispielsweise der Mord in Fertó-Szt.-Miklós, der seinerzeit enormen Aufsehen erregte, noch immer nicht aufgeklärt, d. h. der Mörder wurde noch nicht zustande gebracht.

*** Zum Raubmorde im Parkauer Walde.** Wie wir bereits gemeldet, ist der Landmann Mathias Treiber auf Drazenmarkt bei Parkauer erschlagen worden. Die Leiche Treiber's, von dem konstatiert wurde, daß er Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von hier, wo er Tannenbäume in der Höhe von 18 fl. verkauft hatte, den Heimweg antrat, ist stark verstümmelt gewesen. Der Kopf war mit einem Stein eingeschlagen, die Ohren herabgerissen und auch der Hals durchschnitten. Es erleidet also gar keinen Zweifel, daß hier ein Raubmord vorliegt, da die von hier laut Aussage des Bruders Treiber's mitgenommenen 18 fl. fehlen. Der Bruder des Ermordeten ist gleichfalls Händler von Tannenbäumen und bietet dieselben bei der Frauensäule in Oedenburg feil.

*** Gewerbebehördliches.** Samstag Vormittag fand vor dem Vize-Stadthauptmann Dr. Wenzel die Verhandlung über die beim Gewerbegericht eingebrachte Klage der hiesigen Kürschner gegen die Geschäftsinhaber Heinrich Petrik, Michael Fischer, Bratraneck, Maximilian Deutsch und Samuel Kopsstein wegen Fälschung von Kappen, respektive Pelzwaare, statt. Die Geklagten wurden zu einem Gulden Geldstrafe verurtheilt und nur S. Kopsstein wurde freigesprochen, da er in seinem Gewerbechein als Konfektionär angegeben ist. Gegen die Verurtheilung ergriffen die Geklagten, gegen den Freispruch Kopsstein's die Kürschner den Rekurs an die II. Instanz.

*** Vorläufige Anzeige.** Der diesjährige Masken- und Costümball des Männergesangsvereines

„Biederfranz“ wird am 6. Februar 1892 und zwar auch diesmal wie sonst üblich an einem Samstag im großen Casinosaale abgehalten und aus Anlaß der im Jahre 1892 eintretenden 400-jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas darauf bezügliche, heitere Anspielungen zum Charakteristikon des Festes machen. Namentlich werden Spanien und Portugal den Hauptstoff zu den Maskenaufzügen zc. liefern.

* **Benefize Johanna Reichmann.** Heute, Sonntag, begeht die zierliche und pikante Sourette, Fräulein Johanna Reichmann, ihren Benefize-Abend und tritt sie aus diesem Anlasse in einer ihrer besten Rollen, als „Brieffristel“ in Zeller's melodischer Operette „Der Vogelhändler“ auf. Ein bis an den Siebel ausverkauftes Haus und zahlreiche sinnige Spenden dürften an dem Ehrenabende der graziösen Sängerin kaum fehlen.

* **Benefize Horváth.** Der Operettentenor, Herr Horváth, bringt aus Anlaß seines Morgen Montag stattfindenden Benefizes die heuer noch nicht gegebene reizende Operette „Die sieben Schwaben“ zur Aufführung. Dem verdienstvollen Sänger wird es schon mit Rücksicht auf die glückliche Wahl des Benefize-Stückes an einem überfüllten Hause gewiß nicht fehlen.

* **Die neuen Telegraphengebühren.** Mit 1. Jänner 1892 treten im österreichisch-ungarischen, im österreichisch-bosnisch-herzegowinischen, sowie auch im österreichisch-ungarisch-deutschen Telegraphen-Tauschverkehr — wie bereits einmal von uns signalisiert — neue Tarife in Kraft. Der neue Tarif fixiert folgende Bestimmungen: Im telegraphischen Verkehr zwischen den obgenannten Ländern entfällt ab 1. Jänner die bisher bestandene Grundtage von 24, respektive 30 Kreuzern; die Gebühr pro Wort ist ab 1. Jänner mit drei Kreuzern pro Wort festgesetzt, bei einem Gebührenminimum von 30 Kreuzern; im Lokalkverkehr aber, nämlich im Verkehr zwischen den in derselben Gemeinde befindlichen staatlichen oder Eisenbahn-Telegraphenstellen, sowie für die im bisherigen begünstigten Grenzverkehr gewechselten Telegramme ist unter Wegfall der bisherigen 12 Kreuzer-Grundtage pro Wort die Gebühr mit 1 Kreuzer bei einem Gebührenminimum von 20 Kreuzern festgesetzt worden.

* **K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.** Anhang zum Lokalgütertarife. Mit 1. Jänner 1892 erscheint an Stelle des mit Ende 1891 außer Kraft tretenden Anhangs ein neuer in Wirksamkeit. Dieser Anhang enthält temporäre ermäßigte Frachtsätze für gewisse Güter und Relationen und sind Verkaufsgemälde à 10 kr. an bekannten Stellen erhältlich.

* **Reizende Neuheiten in Visitenkarten,** darunter solche mit Blumenprägungen, Sport-, Kunst- und Fach-Emblemen zc. in 100 verschiedenen, hochfeinen Dessins, für Damen und Herren das passendste Weihnachtsgeschenk, liefert elegant kassettirt die Buch- und Kunstdruckerei C. Romwarter & Sohn, Dedenburg, Grabenrunde 121. Wir machen unsere p. t. Leser auf diese sehr schöne Muster-Kollektion, die im genannten Buchdruckerei-Comptoir zu Ferdinands Einsicht aufgelegt ist, ganz besonders aufmerksam. Auch hochelegante Verlobungs- u. Menükarten, mit exquisiten Blumen- und sonstigen Kunst-Prägungen, das Meiste in diesem Genre, werden daselbst angefertigt und in zahlreichen Mustern bereitwilligst gezeigt.

Landwirtschaftliche Zeitung.

Die Lungenseuche beim Hornvieh.

Die letzten amtlichen Seuchenausweise lauten dahin, daß nämlich die Maul- und Klauenseuche des Hornviehes, welche heuer im Oedenburger Komitate furchtbar geherrscht hat, seinem Ende nahe gekommen ist — leider hat sich aber anstatt dieser Seuche eine andere böhere im Lande breit gemacht, nämlich die ansteckende Lungenseuche beim Hornvieh. Selbe herrscht gegenwärtig, laut hohem Ackerbau-Ministerial-Erlaß ddo. Budapest, 10. Dezember 1891, Zahl 50, in 8 Komitaten u. zw.: Pont, Rógrad, Nyitra, Preßburg, Sáros, Szepes, Turóc und Zólyom seuchenartig. Sporadisch in Bars, Liptó, Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun und Trenčiner Komitate. Selbstverständlich sind in obgenannten Komitaten die strengsten veterinär-polizeilichen Maßregeln bereits eingeleitet.

Wir wollen hier den Dekonomen und Viehbesitzern ein kurzes Bild der Lungenseuche anschaulich machen: Nach stattgefundener Ansteckung geschieht der Ausbruch der Krankheit binnen 3 bis 6 Wochen. Nicht jedes Rind ist ansteckungsfähig, in der Regel bleiben von 100 Thieren 20 verschont; die Mortalität der Erkrankten beträgt 20 bis 50%. Bereits durchgeschickte (die Krankheit nämlich überstandene) Rinder können von hier

ab noch 2 bis 3 Monate lang Seuche anstecken. Die Seuche selbst ist ebenso leicht wie die Maul- und Klauenseuche übertragbar, der gefährlichste Ansteckungsstoff ist die ausgeathmete Luft. Thiere, welche die Lungenseuche bereits überstanden haben, sind für nochmalige Ansteckungen keineswegs geschützt, sie können unter Umständen abermal in diese Krankheit verfallen. Die Lungenseuche entsteht stets durch Ansteckung. Ungarisches weißes Hornvieh leidet der Seuche bedeutend mehr Widerstand als deutsches. Als vorbereitende Ursachen der Krankheit hat man früherer Zeit beschuldigt: kleine, dunstige, unreine, finstere oder feuchte Stallungen, Vernachlässigung der Hautreinigung, zu häufige Branntweinspäulich-Fütterung, nasskalte Witterung, Zugluft, kaltes schlammiges oder mooriges Getränk, verdorbenes oder verunreinigtes Futter. Alles dieses Angeführte mußte letzterer Zeit den praktischen Erfahrungen weichen, und zwar deshalb, da in der Neuzeit die ansteckende Lungenseuche jedesmal durch geschickte Ansteckung nachgewiesen worden ist.

Das Wissensnötigste für den Dekonom und Viehbesitzer ist der Beginn dieser Seuche.

Bei der Maul- und Klauenseuche geschieht nach geschickter Ansteckung der Krankheits-Ausbruch gewöhnlich in 1 bis 4 Tagen, die Lungenseuche dagegen tritt nach geschickter Ansteckung (wie oben angeführt) erst in 3 bis 6 Wochen auf.

Man muß deshalb beim Anlauf von Hornvieh, besonders bei scheediger und rothhaariger deutscher Race, äußerst vorsichtig zu Werke gehen, und zwar deshalb, da die Krankheit ohne Fieber und ohne andere Krankheitszeichen langsam beginnt. Nach geschickter Ansteckung stellt sich binnen 3 bis 6 Wochen während dem Fressen oder Trinken, zuweilen beim Austritten aus dem Stalle ein Husten ein, welcher 1- bis 3-mal heiser klingend vollbracht wird, dabei wird der Bauch aufgezogen, der Kopf nach vorwärts gestreckt und der Körper in einen Buck verjert.

Treibt man liegende Thiere auf zum Stehen, so unterlassen sie das gewöhnliche Aufstöhnen des Rückens. Sind diese Kennzeichen einmal wahrnehmbar, so folgt dann struppiges Haar, Einsinken der Hungergruben, wenig beschleunigtes Athmen, weniger Appetit und tritt von hier ab keine Besserung ein, so nähert sich mit Hinzutritt noch auffallenderer Symptome die Krankheit zum tödtlichen Ausgange.

Das hohe Ackerbau-Ministerium gibt allwöchentlich einen Erlaß zur Einsichtnahme, in welchen Komitaten und Ortschaften die Lungenseuche herrscht, wobei gleichzeitig auch die Ortschaften angeführt erscheinen, welche in den betreffenden Seuchenrayon gehören. J. Z.

Tagesneuigkeiten.

× **Schiffs-Untergang.** Der englische Dampfer „Prince Soltyskoff“ ist nächst der Insel Quessant gescheitert. Der Kapitän und siebzehn Mann sind ertrunken.

× **Brand.** Aus London wird berichtet: Der Bahnhof mit dem Telegraphenamt in Balparaiso ist abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 500,000 Dollars.

+ **Racheakt eines Soldaten.** Aus Rom wird berichtet: Der Infanterie-Oberst des 54. Regiments wurde am 17. d. Nachts mit einer Pistole von dem Korporal Santini mauthlings erschossen. Die That geschah aus Rache.

△ **Verhaftung von Verwaltungsräthen.** Sorben wurden sämtliche neun Verwaltungsräthe der falliten Kreditbank in Wintertur verhaftet.

△ **Ein umgestürzter Zug.** Auf der erst vor Kurzem eröffneten Jimbró-Gurahonzer Industriebahn ereignete sich jüngst ein großes Unglück. Neunzehn Wagen fuhren auf einer schiefen Ebene mit furchtbarer Geschwindigkeit abwärts. Den Bremsern gelang es nicht, den Zug zum Stehen zu bringen, die Wagen stürzten und begruben zwanzig Arbeiter unter sich, von denen zwei lebensgefährlich und einige leichter verwundet wurden.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.02 Früh, 7.27 Früh, 10.55 Vorm., 2.05 Nachm., 6.19 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.38 Nachm., 8.14 Abends, 11.15 Abends.
Ankunft von Wien: 7.13 Früh, 9.20 Vorm., 4.20 Nachm., 8.08 Abends, 10.53 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.22 Früh, 10.43 Vorm., 6.11 Abends.
Ankunft von Raab: 8.56 Vorm., 3.04 Nachm., 9.21 Abends.

Eingefendet.

Wer auf die Gesundheit und Schönheit seines Körpers etwas hält, gebrauche **POPP'S** weltberühmte **SPEZIALITÄTEN.**

Für Mund und Zähne:

f. u. f. Zahnarzt

Dr. POPP'S Antherin-Mundwasser,

Anerkannt als das beste Mundwasser der Welt. In doppeltem Quantum wie früher, welches jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten, und in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. POPP'S Zahnpulver oder Zahnpasta

erhält man stets gesunde und schöne Zähne.

Für die Hautpflege:

Damara Soap • Popp's Violet Soap

von wundervollem Parfüm; wegen ihrer Reinheit und Feinheit die bevorzugtesten aller Toiletteisen.

Popp's Odaline des Indes ein wunderbar wirkendes Mittel für rauhe und ausgeprägte Haut. Bei fleißigem Gebrauche erzielt man ein sammtartiges Aussehen und härter die Epidermis gegen Witterungsverhältnisse vollständig ab. Seine Wirkungen sind weit überragend denjenigen, welche aus gleichen Gründe durch das Glycerin erzielt wurden.

Für Kopshaar und Bart:

Popp's Excoelsior (Hair Wash)

Ein sehr beliebtetes Haarmaschwasser, welches nicht nur die Kopfhaut reinigt, sondern beim fleißigen Gebrauche die Schuppenbildung beseitigt und das frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert.

Popp's KAT DE QUININE, ausgezeichnetes Mittel zur Bekämpfung der Kopfhaut und gegen das Ausfallen der Haare.

Schönheit des Antlitzes:

Poudre Popp: Der beste Gesichtspuder,

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaltend, macht die Haut schön, rosig, jugendlich, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, daß man gepudert ist.

Eau de toilette Popp hat die Eigenschaft, als Toilettewasser erfrischend und mildern zu wirken. Durch seine die Gesundheit fördernde Wirkung wird die Frische und der Glanz des Teints bewahrt und vor Hautaffektionen geschützt.

Popp's Parfums-Spezialitäten: Damara dessen Odeur ein äußerst liebliches Bouquet bildet, in großen und kleinen Flaschen. — Essence of Coellogina, von einer Orchidee gewonnen, mit inenivem Wohlgeruch. — Lilas des Perses (perischer Flieder). — Extraits concentrés Popp, in eleganten Flacors, und 100 der feinsten und nachhaltigsten Gerüche.

Dr. Popp's Haarfarbmittel.

Sein Eau Japonais wirkt sehr schnell, um eine Färbung vom lichtesten Braun bis zum dunkelsten Schwarz zu erzielen; Fontaine l'ouvenas, um dunkleres Haar blond oder goldblond zu machen. Vollkommen unschädlich.

Alle diese Toilette- und Parfumerie-Artikel werden in so hochfeiner Qualität und Ausstattung erzeugt, wie es in der Neuzeit nirgends geboten wird.

J. G. POPP,

f. u. f. Herr-ungar. und f. griechischer Dolmetscher
Wien, I., Bognergasse Nr. 2. Filialen in Paris und New-York.

Zu haben in Oedenburg: bei Eug. Gräner's Wäme Apotheke (Hauptdepot) sowie in sämtlichen Apotheken und bei L. Pachhofer, R. Rometh, K. Balassa, Ober Béla und in allen Apotheken, Droguarien und Parfumerien der Monarchie. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: **L. Straßmeyer.**

Sonntag, den 20. Dezember.

Heute 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr.

Kinder-Vorstellung.

Bei ermäßigten Preisen u. aufgehobenem Abonnement.

Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen.

Ein Kinder-Märchen in 3 Bildern von E. Görner.

Abends 7 Uhr.

Abonnement

Nr. 65.

Zum Benefize des Fräulein

Johanna Reichmann.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Aufzügen (nach einer Idee des Bienville) v. M. West u. L. Feld. Musik von Karl Zeller.

Montag, den 21. Dezember.

Abonnement

Nr. 66.

Zum Benefize des Herrn

Arnold Horváth.

Die sieben Schwaben.

Volkoper in 3 Akten von F. Wittmann und J. Bauer. Musik von R. Willöcker.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: **C. Romwarter & Sohn.**

Einladung

zu der **Sonntag, den 27. Dezember l. J., Vormittags 10 1/2 Uhr** im **Exipavillon** abzuhaltenden **20. ordentlichen**

General - Versammlung

des **Oedenburger Eislaufvereines.**

Programm:

1. Bericht des Präses.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Antrag des Ausschusses auf Abänderung der §§ 8, 11 und 13 der Statuten.
4. Wahl des Präses, Vizepräses und der 12 Ausschussmitglieder.

Oedenburg, am 9. Dezember 1891.

Dr. Josef Kania m. p.,
Präses.

765

Lokal - Veränderung.

746

Das seit **33 Jahren** bestehende und bestrenommierte **erste österr. Annoncen-Bureau A. Ooppelik**

befindet sich von jetzt ab

Wien, Stadt, Grünangergasse Nr. 12

(Eckhaus der Apotheke, Singerstraße Nr. 15.)

und empfiehlt sich bestens zur Besorgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländische Zeitungen, Kalender u. zu den billigsten Preisen und prompter Effektivierung.

Preis-kourante und Kostenüberschläge gratis.

Hochwichtige Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer!

Mit dem k. k. priv. **Potentator** heilen Männer sofort und dauernd ohne Folgeleiden, selbst dort, wo nichts half, sogar langjährl. geschwächte oder verlorene Kraft (unbemerkbare äußerliche, garantiert unschädliche, angenehme Kur ohne Reizung). Atteste hervorragender Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankschreiben radikal Geheilte rathen interessellos die Anwendung des k. k. **Potentators**. Weiblicher Erfolg. Post-Verkauf und Ladung diskret. Inhalt und Umriss nicht zu erkennen. **Dr. CARL ALTMANN, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 70.** — Brochüren werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet. 655

Neuestes. Gross-Wien-Feder



Nr. 339 EF & F.

Sehr dauerhafte, angenehm elastische Bureau- und Correspondenzfedern, aus feinstem Stahl, grau, in hübschen Chromo-Schachteln à 1 Gross.

CARL KUHN & CO.
WIEN.

Zu haben in allen Schreibrequisiten-Handlungen.

Orangen

süße, vom zweiten Schnitt, in großer Auswahl, **6 Stück zu 10 kr.**, sowie alle **Südf Früchte, Delikatessen** u. empfiehlt zu den Feiertagen zu äußerst billigen Preisen

Johann Coss,

Grabenrunde 34. 785

Wöbel

fast neu, vor kaum einem Jahre von der berühmten Firma **Johann Klöpfer, k. und k. Kunstmöbel-Fabrikant**, geliefert, werden wegen Abreise sofort verkauft. Dieselben bestehen aus: **Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer** u. in feinsten Style ausgeführt.

Ferner dazugehörige **Teppiche und Gardinen**. Zu besichtigen im **Direktor-Wohnhaus, Zutfabrik Rajta-Ujalu, Oedenburger Komitat.** 770

Rafael Pollak,

Goldarbeiter und Uhrmacher,
Gegründet 1844,
Oedenburg, Grabenrunde 119,

Gassen-Lokal:

Hotel „Weiße Rose“, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager der solidesten Erzeugnisse mit Ausschluß jeder Konkurrenz.

Reparatur-Anstalt

für Uhren, Gold-, Silber- und Juwelen-Waare. 684

Erstes Wiener Kindernährmehl

von **F. Giacomelli,**

Wien, Fünfhaus, Robert-Hamerlinggasse 1.

Gewissenhafte Mütter werden ihre heilige Pflicht vollkommen erfüllen, wenn sie ihre Säuglinge **stets** und nur mit **Giacomelli's Kindernährmehl** ernähren werden, das einzige stärkfreie Nahrungsmittel, ausgezeichnet durch die **goldene Medaille**, erprobt und bestens empfohlen von ärztlichen Autoritäten. Eine kleine Büchse nur **45 kr.**, eine große 80 kr. Zu haben in den Apotheken: **Ludwig Molnár**, Grabenrunde Nr. 30, **Koloman Botfy**, Rathhausplatz, **Eugen Graner's Witwe**, Grabenrunde, **Johann Coss**, Delikatessen-Handlung, Grabenrunde Nr. 34 in Oedenburg, **Hugo Herr**, Apotheker in Mattersdorf. 627



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen **frei von allen schädlichen Substanzen**; mit **größtem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet **15 kr.**, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur **fl. 1 ö. W.** **Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern **E. Graner's Witwe** und **L. Molnár.** 679

Unübertrefflich billige Einkaufsquelle

in allen Gattungen

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Durchwegs in der Hand **genähte und genagelte** Schuhmacherarbeit, nicht wie jetzt allgemein üblich mit der Maschine zusammengehoben! Meine Waaren **übertreffen** daher in jeder Beziehung alle anderen, indem sie durch diese **solide Handarbeit** an Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Bin bereit auf Verlangen Paare zur **Auswahl** zu senden, nicht konvenirendes wird ohne jeden Anstand umgetauscht, oder das erlegte Geld retour gegeben. **Anmerkung:** Anlässlich des **Marktes** habe ich **keine Hütte** oder sonstige Niederlage, bitte daher die **Adresse genau** zu beachten:

I. Wiener Schuhwaaren-Niederlage

A. Schwarz, Oedenburg,

Grabenrunde 21, vis-à-vis dem **Flandorffer'schen Hause.**

Herrenstiefletten von 2 fl. 90 kr., Damenstiefletten von 2 fl. 90 kr., Gartenschuhe von 90 kr. aufwärts.

Mehl-Geschäft

altrenommiert, im besten Gange, in einer großen Provinzstadt Ungarns, ist Familienverhältnisse wegen zu übergeben.

Fahresumjaß 200.000 bis 250.000 Gulden nachweisbar entsprechender Nutzen. Nothwendiges Betriebs-Kapital 8 bis 10.000 fl. Restkanten wollen Offerte unter **N. R. 3578** an **Maasenlein & Fogler (Otto Maas), Wien, l., richten.**



Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** allein privilegierten Malzkaffee-Fabrik der **Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.**



Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Cafein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaunt aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält **bis 70% Nährgehalt**, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger.** — Wem unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man **speziell auf vierckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den **Schutzmarken** Pflanze und das **Bild des Pfarrers** mit **Ramens-unterschrift** acht. Bei Ölzkaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Wo derselbe noch nicht eingeführt, verenden wir **4 1/2 fl.** Packete franko per Post. Zu haben bei **A. M. Mauninger, Oedenburg, Ch. Wolpert, Joh. Fischer, Mattersdorf.**

GEBRÜDER ÖLZ.

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegierte Malzkaffee-Fabrik.

643

Gilgut - Sammel - Dienst

C. H. Hirsch & Co. Wien.

Päckete von Oedenburg nach Wien und von Wien nach Oedenburg expedirt man durch C. H. Hirsch & Co. am zweckmäßigsten.

Ein Paket kostet bis 5 Klgr. 15 fr., jedes weitere Klgr. darüber 3 fr.

Die Päckete werden vom Absender auf Verlangen abgeholt und dem Adressaten ins Haus zugestellt.

Die Zustellung und Abholung geschieht kostenfrei.

Frachtbrief ist nicht erforderlich.

Briefe und Facturen dürfen den Sendungen nicht beigelegt werden.

Bei Bestellungen aus Wien wolle man freundlichst stets bemerken, daß die Expedition „nur durch C. H. Hirsch & Co.“ erfolgen soll.

Flüchtige, fettende, innerem Verderben unterliegende, feuergefährliche und explosible, verzehrungssteuerpflichtige Güter, dann Gelder und Werthpapiere sind von der Expedition ausgeschlossen.

Die Aufnahme der Sendungen erfolgt bei 784

Julius Tolnai

in Oedenburg, Theatergasse Nr. 13. (Marzinger'sches Haus.)

Erfindung für Landwirthe!

Von geradezu überraschender Leistungsfähigkeit ist der neu konstruirte, prämiirte eiserne „Unicum“

Mais- (Kukuruz-) Rebler,

kostet blos 3 fl. 40 kr.



und ist eine unvergleichlich praktische Hand-Maschine, deren Vorzüglichkeit sich schon in Tausenden Fällen erprobt und bewährt hat. Diese Maschine soll in keinem Landhause fehlen, ist sehr leicht zu handhaben, stark aus Eisen konstruirt, arbeitet sicher, rasch und ist obendrein fabelhaft billig. Ein Mann kann täglich circa 15 Hektoliter rebeln. Jedes Stück wird vor Abendung geprüft und unter Garantie verendet gegen Post-nachnahme, oder vorherige Geldsendung. -- Adresse:

„Comptoir für Landw. Geräthe“,
Fekete, Wien, VI., Blüdigergasse Nr. 144.

Aktiengesellschaft der

Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt:

Cassa-Scheine

und zwar: 5 %ige mit 90 Tage Kündigung

4 1/2 " " 60 " "

4 " " 30 " "

3 " " 15 " "

beforgt:

alle Wechslergeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Das beste Mittel gegen Wassersucht

jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten Gelbsucht, Harn- und Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden etc. ist das berühmte

HYDROPSIN

(von Aerzten empfohlen), aus 749

Grobstein's Seepotheke, Gmunden, Oberösterreich.

Preis 1 Flasche sammt Heilmethode fl. 1.—, mit Verpackung fl. 1.20.

Depot in Oedenburg in der Gräner'schen Apotheke zum „König von Ungarn“.

Carneval-Saison 1892.

Balleinsladungen, in allen Stylarten, Ausführungen

Tanz-Ordnungen, und Formen,

mit und ohne

Monogramm,

in Präge- und

Chromodruck,

Verlobungs-Karten,

in exquisiten Schreib- (Lithografie-) u. feinsten Druckschriften

liefert prompt und zu zivilen Preisen die

Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Raimund Hünner,

Buchbinder-, Leder- und Cartonnage- und Stickereimontirungen-Erzeuger

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 78,

empfehlte sich zur Anfertigung dauerhafter, geschmackvoller Bücher-Pracht-Einbände jeder Art, solider Galanterie- und Cartonnagearbeiten. Stickerei-Montirungen werden stets nach den neuesten Zeichnungen elegant, schnell und möglichst billigst ausgeführt.

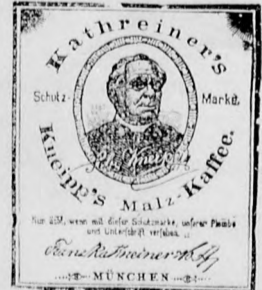
Großes Lager von Galanterie-Waaren, Schulrequisiten, Kinderspielen, Kalender, Christbaumschmuck etc.

Schreibtisch-Einlagen in echt Leder oder mit echt amerikanischem Wachstuch, mit echter Goldverzierung, Bronze oder Blinddruck werden auch außer dem Hause sogleich gefertigt.

Auch halte ich stets ein wohlaffortirtes Lager von allen Schreib- und Zeichen-Requisiten, Blumen-, Brief- und Kanzlei-Papieren, Gratulationskarten, Zuckerkarten, ungarisch und deutsch, Sargverzierungen, Dekorations- und Illuminations-Papier-Zuglaternen und Lampions.

Großes Lager von Gebetbüchern in ungarischer, deutscher und kroatischer Sprache. Alle Sorten Notiz-, Kunden- und Geschäftsbücher, rastrirt, liniert oder unliniert in in allen Größen und Stärken; in besonderen Rubrizierungen bestellte Bücher werden möglichst billig und prompt ausgeführt. 783

Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee,

ein Malz mit Kaffeegeschmack

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut nicht erkennen und ist pur getrunken ein

höchst wohlgeschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

Wird niemals offen, sondern nur für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

in weiß. Pack. m. blauem Druck u. verleh. m. ob. Schutzm. abgegeb.

Päckete à 1/2 No. 25 fr.

à 200 Gr. 10 fr.

à 100 " 5 fr.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München—Wien.

Zu beziehen durch alle Kolonialwaaren-Geschäfte. 667



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Anker-Spiel ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 fr.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbalken

715

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Anker-Spiel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Worte „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

• nur Richters Anker-Steinbalken, •

welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 3, fr. bis 5 fl. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., Erste Oesterr.-Ungar. k. u. k. priv. Steinbalken-Fabrik

Wien, I. Nibelungengasse 4. Rudolfsstadt, Olten, Rotterdam, London, New-York, 310 Broadway.

Apotheker Herbabny's
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden,

wird seit 21 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei Lungenkranken, bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Rhachitis (englischer Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apotheker Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulösen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!

Von Dankesgefühlen durchdrungen, sehe ich mich verpflichtet, Ihnen von dem überraschend günstigen Resultate, welches Ihr Kalk-Eisen-Syrup bei meiner Tochter bewirkte, in Kenntniß zu setzen. Ich hatte, bei Gott, vorigen Herbst schon für das Leben meines Kindes gezittert, und wider alle Erwartung hat sich dasselbe auf den Gebrauch Ihres Kalk-Eisen-Syrups so gut erholt. Sie nimmt sichtlich zu, die nächtlichen Schweißse haben aufgehört, und selbst der Husten hat auffallend nachgelassen. Zur gänzlichen Beseitigung desselben erbitte ich noch eine Sendung Kalk-Eisen-Syrup.

Budapest, 25. Jänner 1891.

Wilhelmine Edle von Olszewski,
VIII., Kirchgasse 11.

Erzuche höflichst um gefällige Zusendung von zwei Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Nachnahme, da sich derselbe bei Bleichsucht und Blutarmuth bei meinen Töchtern ausgezeichnet bewährte.

Marienthal, Post Gr.-Neusiedl (Nied.-Oesterr.), 17. Februar 1891.
Josef Praschan.

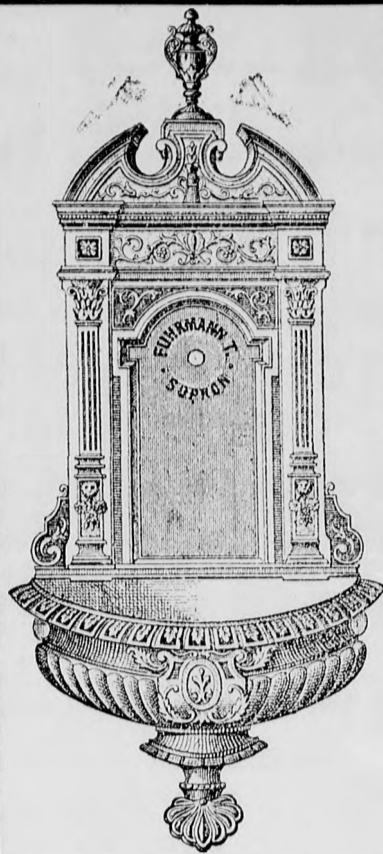


Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups.

bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnar, C. Gräner's Witwe, C. Bofsy und Viktor Laday; ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochwil. Altenburg: B. Körnei. Csepreg: Michael Kofas. Eisenstadt: J. Grünner. Frauenkirchen: H. Desterreicher. St. Gotthardt: L. v. Tomcsanyi. Mattersdorf: H. Herr. Neusiedl a. See: A. Wittel. Preßburg: R. v. Solz, B. Erdy, Dr. Adler, R. Radis, Heim & Merényi. Steinamanger: J. v. Simon.



Fuhrmann T.

Bauspengler,
concess. Wasserleitungs-Installateur
in Oedenburg,

empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur raschen, präzisen und soliden Ausführung von

Gauswasserleitungen.

Badezimmer,

kalte und nach jedem Grad temperirbare warme

Douchen,

Waschtische und alle Systeme

Water-Closets-Einrichtungen

werden praktisch und billig verfertigt.

Für meine Erzeugnisse leiste ich zwei Jahre Garantie.

Kosten-Voranschläge

bereitwilligst und gratis.

Visit-Karten

in allen Größen und Papier-Qualitäten auf Elfenbein-, Bristol-, Phantase- und Satiné-Karton,

ferner:

!Nouveautés! Besuchs-Karten !Nouveautés!
mit Blumen-Prägungen, Sport-, Kunst- und Fach-Emblemen etc.
in über 100 reizenden Dessins, kolorirt, bronziert und goldfasettirt
für Damen und Herren

das passendste

Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk

liefern in

feinen und hochfeinen Kassetten

prompt, sauber und billigt, in Druck- und Schreib- („Lithografie“) Schriften

C. Romwalter & Sohn,

Buch- und Kunstdruckerei, Oedenburg, Grabenrunde 121.

Musterbuch und Preiskourant liegen in unserem Komptoir zu Jedermanns Einsicht auf.

Geschäfts-Anzeige.

Die gefertigte Bauunternehmung beehrt sich einem P. T. Publikum von Oedenburg ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage eine **Werkstätte** für

Wasser-Installations-Arbeiten

zur Einleitung in Häuser und Grundstücke etc. eingerichtet haben. Mit Rücksicht auf die für dieses Fach von uns engagirten Spezialisten sind wir in der Lage, jeder Anforderung, von der einfachsten bis zur luxuriösesten Wasser-Einleitungs-Anlage, Genüge zu leisten, und machen wir die verehrl. Hausbesitzer ganz besonders auf die in Brunn von uns in vielen Häusern eingeführten **Badezimmer** aufmerksam, deren Anlage überall als äußerst vortheilhaft und praktisch anerkannt wurde.

Zur Erleichterung des P. T. Publikums werden auch Einleitungen, welche nach Vereinbarung in Raten abbezahlt werden können, ausgeführt, und sichern bei mäßigen Preisen volle Garantie für unsere Arbeiten zu.

Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Die Wasserwerks-Bauunternehmung: Schmid & Alber, Speidel.

Anzeige.

Der Direktionsrath der Oedenburger Wasserleitungs - Aktiengesellschaft

beehrt sich hiemit zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß derselbe

Georgengasse Nr. 20

(Vöffler'sches Haus)

sein Bureau und seine Werkstätte eröffnet hat.

Nur in diesem Bureau können die Anmeldungen des Wasserbezuges und der damit verbundenen Anbohrung des Rohrnetzes, sowie die Zuleitung bis 1 Meter innerhalb der Hausgrenze, bez. bis zum Wassermesser abgegeben werden, weil laut § 24 des mit der Stadtkommune abgeschlossenen Vertrages dieses Recht einzig und allein der Aktiengesellschaft zusteht.

In demselben Bureau werden auch Anmeldungen für Wasser-Zustaltungsarbeiten aller Art (als: Hausleitungen, Closet- und Badeeinrichtungen, Gartenbespritzungs-Anlagen, Feuerhydranten zur Sicherung industrieller Anlagen etc.) entgegengenommen.

Für alle angeführten Arbeiten hat die Aktiengesellschaft einen Spezialisten von reicher Erfahrung angestellt, welcher berufen ist, allen Anforderungen des P. T. Publikums in Bezug auf Verfassung von Projekten, Kostenvoranschlägen, auf Ertheilung von allerlei Auskünften, desgleichen in Bezug auf Durchführung korrekter Arbeit zu genügen.

Konstantes Entgegenkommen betreffs Durchführung und Preise, sowie volle Garantie werden den P. T. Bestellern gesichert.

Die Bureaustunden sind von heute an täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Der Direktionsrath

der Oedenburger Wasserleitungs-Aktiengesellschaft.

750

Nicht nur über die Gasse,
sondern auch im Hause Deákplatz 15
wird
Mittags-Abonnement
verabfolgt.

Julius Fuhrmann



empfehlte
sein reichsortir-
tes Lager in
Herren-Hüten
bestes Fabrikat.
Alleinige Verkaufs-
stelle von Habig-
schen u. Jos.
Pichler'schen
Hüten

Herren-Modewaren-Handlung, Grabenrunde Oedenburg, Nr. 83.

Einzig in Oedenburg!

! Reichenberger Gesundheitsschuh !

Für leidende Füße erlaube ich mir dem P. T. Publikum die in meiner Schuhwaren-Niederlage (Grabenrunde Nr. 83) in großer Auswahl vorhandenen, überaus warm haltenden Reichenberger Gesundheitsschuhe und Jagdstiefel, die hierorts bloß bei mir zu haben sind, bestens zu empfehlen. Außerdem großes Lager selbsterzeugter Herren-, Damen- und Kinderschuhe. Besonders zu beachten ist, daß ich Sohlen und Absätze binnen 1 1/2 Stunden und unsichtbare Kunstflecke binnen 15 Minuten herstelle.

Hochachtungsvoll

682

Moriz Mangold,

Schuhmacher, Grabenrunde Nr. 83.

Provinzialaufträge werden promptest effectuirt.

Neues rationelles Heilverfahren.

Ohne Medizin.

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 17. Auflage erschienene
Brochüre von **Roman Weißmann:**

Heber

Nervenkrankheiten u. Schlagfluß Vorbeugung u. Heilung.
Unentgeltlich zu beziehen durch die Apotheke des Herrn
Coloman Votky in Oedenburg, Rathhausplatz.

Unschädlich.

Zeugnisse renommirter Aerzte.



Geometrisches Kreis-Figurespiel.

Neues, höchst interessantes, zusammenlegbares Figurenspiel für Alt und Jung. Besonders zu empfehlen der Schuljugend, indem das Spiel auf geometrischer Grundlage beruht und die Knaben zur Combination der hübschesten geometrischen Figuren angeregt werden. — Preis 40 kr. —

Niederlage in Oedenburg bei: A. Eder, Eduard Guggenberger, Franz Klenka, Ludwig Pachhofer, Josef Printz.

Aus den Theilstücken des in eilf Theile eingetheilten Kreises lassen sich mehr als 300 der hübschesten Figuren als: Vasen, Gläser, Ampeln, Helme, Ornamente etc. zusammenstellen.

Die Figurenbücheln „A.“ „B.“ „C.“ und „D.“ sind in allen Spielwarenhandlungen erhältlich.

Um das Spiel nicht mit ähnlichen Spielen zu verwechseln, wird auf die Schutzmarke mit dem Uhu und den Buchstaben R. M. besonders aufmerksam gemacht. 512

Anzeige.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir in unserer neuerbauten

Dampfmühle in Pöttelsdorf

alle Gattungen Weizen- und Kornmehle in bester Qualität erzeugen und zum Verkaufe bringen, sowie auch den Umtausch von Weizen und Korn gegen jede beliebige Mehlsorte besorgen.

Durch die Anwendung der neuesten und bestbewährten Maschinen sind wir in der angenehmen Lage, unsere p. t. geehrten Abnehmer auf das beste und solideste bedienen zu können.

Solchen Kunden, welche ihre Mahlprodukte selbst zu vermahlen wünschen, stellen wir unsere frühere aus 3 Mahlgängen in vollem Betriebe bestehende alte Lohn-Mühle in altgewohnter Weise zu jederzeitigen Verfügung.

Wir bitten um geneigten Zuspruch und zeichnen
hochachtungsvoll

768

Pöttelsdorfer Dampfmühle:
Gebrüder Proft.

Wichtig für Damen!

Orientalische Teppichknüpferei. — Allernueste Erfindung.

Der Vertreter der ersten k. k. österr.-ungar. Teppichknüpferei wird Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Dezember in Oedenburg im Saale des Hotels „zur weißen Rose“ Vorm. von 9-12 Uhr und Nachm. von 2-6 Uhr einen unentgeltlichen Unterrichtskursus abhalten in **Smyrna-Teppich-Knüpferei**, der von ihrer erfundenen Methodeder nicht zu verwechseln mit dem veralteten System auf Canvas und Stramin mit Häkelnadel, Holzstäbchen und Knüpfzange, da dieses bedeutend einfacher, der Gesundheit nicht schädlich und in 1/4 Stunde zu erlernen. Verläßt daher keine Dame, diese hochinteressante Handarbeit lernen zu lernen, da dieses die Lieblingsbeschäftigung der feinen Damenwelt geworden ist, und sich dieselbe sogar Eingang in Fürstentheimen in Europa verschafft hat. Seit 4 Jahren über 1/2 Million Damen unterrichtet. **Ausstellung von fertigen Teppichen**, sowie **prima Material** (tunessisches Kammgarn) während des Unterrichts im Saal zu billigen Preisen. Sämmtliche Knüpfarbeiten eignen sich besonders für ff. Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke. 781